

zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan“ erstellt wurde. Die Autoren kommen letztlich zu dem Schluß, daß Japan keineswegs das Wunderland einer systematisch abgestimmten Steuerung von Staat und Arbeitgebern ist, wie es in Darstellungen des Landes als „Japan GmbH“ erscheint. Allerdings konnten sie einige Maßnahmen, Gestaltungsversuche und Handlungsstrategien von „mittlerer Reichweite“ ausmachen, die ihres Erachtens Impulse für die deutsche Situation versprechen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der deutschen Bildungs- und Arbeitsmarktmisere erweist sich die sehr detaillierte, gründlich recherchierte und faktenreiche Studie als interessant und lesenswert.

Sonja Banze

Gesine Foljanty-Jost; Dieter Rössner (Hrsg.): Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan. Ursachen und Bekämpfung

Baden-Baden: Nomos-Verlagsgesellschaft, 1997, 222 S.

Der Sammelband enthält die Beiträge eines Deutsch-Japanischen Symposiums, das im Oktober 1995 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg stattfand. Hier kamen erstmals japanische und deutsche Experten zum Thema „Jugendgewalt“ zusammen, um sich dem Phänomen der steigenden Gewaltbereitschaft Jugendlicher in Deutschland und Japan zu nähern und vor allem die Ursachen dieser Entwicklung zu identifizieren. So befaßt sich der Großteil der Beiträge mit den Ursachen der zunehmenden Jugendgewalt in Japan. Interessant ist der grundsätzliche Unterschied beider Länder: Ist es in Deutschland in erster Linie die seit der Wiedervereinigung verschlechterte Lebenslage durch sinkende Beschäftigungsmöglichkeiten und materielle Verarmung sowie durch den Verlust vertrauter Werte, letztlich also die Entstehung einer Distanz zur Gesellschaft, so scheint in Japan gerade das Gegenteil, nämlich eine zu starke Einbindung in die Gesellschaft, Ursache der Jugendgewalt zu sein: extremer Leistungs- und Konkurrenzdruck im Bildungsgang, minimale räumliche und zeitliche Freiräume und rigide Moral- und Ordnungsanforderungen der Gesellschaft.

Sonja Banze

Oxcart. Nativist Stories from Taiwan 1934-1977 (Transl., Intr. by Rosemary M. Haddon)

Dortmund: Projekt Verlag, 1996, XXVI, 305 S. (edition cathay; 18)

Taiwanese nativism (*xiangtu wenxue*) emerged during the Japanese colonial period (1895-1945) as a branch of Taiwan's social and political movements for reform; it reappeared in Taiwan during the 1960s and peaked with the nativist movement of the late 1970s. The book gathers 11 nativist short stories of those last two decades, setting forth the tradition of anti-colonial themes - the loss of sovereignty and identity - by describing the dilemma of the post-war period with an anti-imperialist slant. Taiwan's rapid transformation into a modern state, its westernization under American influence, its increasing international isolation and a new crisis of identity

under Nationalist rule are their main issues. An introduction by the translator on "Taiwanese Nativism and the Colonial/Post-Colonial Discourse" reviews the history of nativist literature.

Vlg./Uwe Kotzel

Herrmann-Pillath, Carsten; Michael Lackner (Hrsg.): Länderbericht China. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im chinesischen Kulturraum

Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 1998, 698 S. (Schriftenreihe; 351)

Mit diesem langerwarteten Nachfolgeband zur immerhin neun Jahre alten Standardfibel *VR China im Wandel* (1988) gelingt es der Bundeszentrale erneut, einen umfassenden Überblick über die gegenwärtige wirtschaftliche, politische und gesellschaftlich-kulturelle Lage Chinas sowie den aktuellen Stand der deutschen China-Forschung zu vermitteln. Unter Mitarbeit von Doris Fischer und Christoph Müller-Hofstede versammeln die beiden Herausgeber zahlreiche Beiträge namhafter, von den Seminaren des Ost-West-Kollegs einschlägig bekannter Wissenschaftler. Untersucht wird der gesamte chinesische Kulturraum, das Greater China inklusive Singapurs, vornehmlich unter historischen, soziologischen, politologischen und ökonomischen Gesichtspunkten; zahlreiche Tabellen, Übersichten und Abbildungen sowie neun beigefügte Karten ergänzen das unverzichtbare Werk, das sich jeder China-Interessierte schleunigst bei der Bundeszentrale (Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn) bestellen sollte.

Uwe Kotzel

Deutsch-Koreanische Industrie- und Handelskammer (Hrsg.): Partnerland Korea 1998. Doing Business with Confucius

Seoul 1997, 244 S. (5., völlig überarb. und erw. Aufl.)

Deutschland ist viertwichtigster Handelspartner der Republik Korea. Um die deutsche Wirtschaft über die wirtschaftliche Entwicklung und die Handels- und Investitionsmöglichkeiten auf dem Laufenden zu halten, hat die Kammer in Seoul ihre "Broschüre" mit Wirtschaftsinformationen auf den neuesten Stand gebracht: Ein allgemeiner Überblick über das Land leitet die umfangreichen Kapitel über die koreanischen Wirtschaftsstrukturen und den institutionellen Rahmen der Wirtschaftskooperation ein: "Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei die verschiedenen Branchenberichte ein, die die Entwicklungen Koreas hin zur High-tech Nation mehr als deutlich dokumentieren" (5). Natürlich fehlen auch die praktischen Hinweise zur Reisevorbereitung und zum Aufenthalt nicht, und nicht zuletzt werden Tips zum Umgang mit den koreanischen Geschäftspartnern gegeben. Der Anhang bringt wichtige Anschriften (Ministerien, Verbände, Banken, Rechtsanwälte, Consultants) und Karten (u.a. das U-Bahn-Netz Seouls). Die ganze Publikation ist mit zahlreichen Tabellen und Grafiken ansprechend aufgemacht.

Günter Schucher